

Antragsteller:

Felix Karpp (RCDS/Senator)

Antragsinhalt:

Der Studierendenrat möge beschließen, sich für eine Bewerbung der Universität Freiburg für die kommende **Exzellenzinitiative (für die Forschung)** auszusprechen.

Einleitende Worte:

Die Exzellenzinitiative ist ein Förderprogramm des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen. Grundsätzlich werden alle 5 Jahre bis zwischen 2 – 3 Milliarden Euro bereitgestellt, nachdem sie für verschiedene Förderlinien in einem nationalen Wettbewerb unter den Hochschulen ausgeschrieben wurden. Den überzeugendsten Anträgen der Universitäten wird dann Geld gewährt. Bisher gab es drei Förderlinien: „Zukunftskonzepte“ (Entwicklung der Gesamtuniversität), „Exzellenzcluster“ (Förderung der Forschung eines Themenkomplexes) und „Graduiertenkollege“ (Förderung von Doktoranden in einem breiten Wissenschaftsgebiet). Wer das Zukunftskonzept gewann, durfte sich „Eliteuni“ nennen. 2007 war auch die Uni Freiburg dabei, die diesen Status in der nächsten Runde allerdings verlor. Zuvor wurde sie schon einmal für ein Graduiertenförderkolleg bezuschusst. 2017 steht die vierte Runde der Exzellenzinitiative an, in der wahrscheinlich die Förderlinie „Exzellenzcluster“ in den Mittelpunkt rückt. Die anderen Förderlinien werden wahrscheinlich nicht fortgeführt, nachdem die vorherigen Runden von der Imboden-Kommission (Ende Januar 2016) evaluiert wurden.

Begründung:

Die grundsätzliche Idee der **Exzellenzinitiative für die Forschung** ist die Anhebung der Qualität des Wissenschaftsstandort Deutschlands im internationalen Vergleich.

Dafür spricht:

1. Die letzten drei Runden der Exzellenzinitiative tragen Früchte: Es entstand eine Dynamik in dem deutschen Universitätssystem. Die Spitzenforschung wurde entwickelt und die Internationalisierung vorangetrieben (z.B. wurden im

Zusammenhang mit den Exzellenzclustern mehr Publikationen veröffentlicht als in jedem anderen Fachbereich).

2. Durch die Fortführung der „Exzellenzcluster“ werden Kompetenzen gebündelt (Vernetzung/Kooperation) und ein gemeinsames Ziel kann verfolgt werden. Es etablieren sich international sichtbare und konkurrenzfähige Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen.
3. In der Entscheidung des Wettbewerbs werden vor allem Fortschritte betrachtet. Ein neues Projekt kann genauso viel Chancen haben, wie ein bereits etabliertes (Bsp.: Freiburg). Daraus folgt ein fairer Wettbewerb mit bekannten Wertungskriterien. Die Lehre und die Ausbildung an der Universität wird nicht gefährdet. Sollten Forscher von ihren Lehrtätigkeiten infolge ihrer vermehrten Forschungstätigkeit entbunden werden, muss mit den Geldern der Exzellenzinitiative auch Ersatz für die Lehrtätigkeit des nun Forschenden durch einen Ersatzdozenten bezahlt werden.
4. Die Exzellenzinitiative ist eine Investition: Eine Durchschnittsausbildung (nochmals zur Anmerkung: bei dieser Exzellenzinitiative in diesem Format geht es um die Forschung) wird es bald überall geben. **Fortschritt durch Forschung** wird es nur geben, wenn wir Forschern, die den „Unterschied machen können“, die Möglichkeiten bieten auf internationalem „Spitzenniveau“, statt nur auf „guten“ Niveau arbeiten zu können.
5. Die Wörter „Exzellenz“ oder „Elite“ dürfen nicht verpönt werden, sondern eher eine Chance darstellen. Jeder Mensch hat idealerweise die gleichen Chancen, sich in der Gesellschaft frei zu entfalten. Wir sind aber nicht alle gleich in Bezug auf unsere Fähigkeiten oder Talente. Elite und Exzellenz sollte man nicht pauschal ablehnen, denn das widerspricht der offenen und fortschrittlichen Gesellschaft, in der es die Möglichkeit geben muss, sich von der breiten Masse abzuheben.
6. Das Label „Exzellenz“ macht Universitäten attraktiver für Studenten (auch international).
7. Das Label „Exzellenz“ honoriert die gute Arbeit der Universität.
8. Ein nationaler „Wettbewerb“ unter den Universitäten sorgt dafür, dass die deutschen Universitäten im internationalen Vergleich konkurrenz-/wettbewerbsfähiger werden.
9. Nationale Spitzenforscher dürfen nicht wegen der Forschungsgelder ins Ausland abwandern. Die Exzellenzinitiative kann dagegenwirken.
10. Forschung besteht nur durch Leistung und Wettbewerb (ZEIT, 25.07.2013).
11. Eine längere Laufzeit der Förderung von 7-8 Jahren (statt 5 Jahren) wird von der Imboden-Kommission vorgeschlagen, so dass eine Etablierung der Projekte in Zukunft noch weiter unterstützt werden kann.

Sonstige Bemerkungen:

Neben der Exzellenzinitiative für die Forschung sollte sich die Universität Freiburg auch für die **Exzellenzinitiative für die Lehre** einsetzen, da dadurch Wichtigkeit der Lehre herausgestellt und anerkannt werden